

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 136.

35. Jahrgang.

Sonnabend, den 17. November

1888.

Auf Antrag der Erben Frau verw. **Emma Natalie Reichsner** geb. **Kaltsofen** in Eibenstock sollen die zu dem Nachlasse gehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Wiesengrundstück Fol. 772 des Grund- und Hypothekensuchs, Nr. 857 des Flurbuchs für Eibenstock, taxirt auf 230 M.,
- 2) das Wiesengrundstück Fol. 773 des Grund- und Hypothekensuchs, Nr. 859 des Flurbuchs für Eibenstock, taxirt auf 280 M.,
- 3) das Feldgrundstück Fol. 881 des Grund- und Hypothekensuchs, Nr. 774 des Flurbuchs Abth. B für Eibenstock, taxirt auf 500 M.

am **11. Dezember 1888, 10 Uhr Vormittags** versteigert werden.

Zahlungsfähige Käufer wollen sich daher am gedachten Tage vor 10 Uhr Vormittags an Gerichtsstelle einstellen, über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen und sodann der Versteigerung sich gewärtigen.

Eine kurze Beschreibung der Grundstücke sowie die Versteigerungsbedingungen sind aus dem an der Gerichtstafel hier aushängenden Anschlag, auf den hiermit verwiesen wird, zu ersehen.

E i b e n s t o c k, den 12. November 1888.

Königliches Amtsgericht daselbst.
Besäte.

Enl.

Bekanntmachung.

Bezüglich der Dienstag, am 20. November 1888 stattfindenden Stadtver-

ordneten-Ergänzungswahl weist der unterzeichnete Stadtrath hiermit besonders darauf hin, daß von den zu wählenden sieben Stadtverordneten **mindestens fünf unanfällig** sein müssen. Auf den zur Abgabe gelangenden Stimmzetteln sind also **wenigstens fünf** wählbare Bürger zu verzeichnen, welche **nicht** mit einem Wohnhaus ansässig sind. Enthält ein Stimmzettel weniger als 5 Namen von unanfässigen Bürgern, so werden die zu viel darauf verzeichneten Namen ansässiger Bürger gestrichen.

Im Uebrigen wird hierbei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Stimmzettel am Wahltag in der Zeit von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr im Rathhaussaale und zwar von den Wählern **persönlich** abzugeben sind, ferner daß die zu Wählenden auf den Stimmzetteln so bezeichnet werden müssen, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt, sowie daß Stimmzettel, in soweit sie dieser Vorschrift nicht entsprechen, oder Namen Nichtwählbarer enthalten, ungültig sind.

E i b e n s t o c k, den 14. November 1888.

Der Stadtrath.

Löcher, Bürgermeister.

KL

Die Abwesenheitsvormundschaft über **Friedrich Ludwig Hoffbach** von hier wird, nachdem der Abwesende für todt erklärt worden ist, aufgehoben.

E i b e n s t o c k, den 14. November 1888.

Königliches Amtsgericht.

Besäte.

Fischer.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Se. Maj. der Kaiser ist am Donnerstag zu den Hofsjagden bei Ohlau abgereist und traf Abends 6 Uhr in dem festlich geschmückten Breslau ein. An dem Abends stattgefundenen Arbeiter-Fackelzug beteiligten sich 12,000 Mann. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin erfolgt Sonntag früh.

— Dem ostpreussischen Grenadier-Regiment Nr. 4 ist von Sr. Maj. dem Kaiser unter Nr. 5. d. S. ein Helmband verliehen worden. Die betreffende Cabinet-Ordnung lautet: „Nachdem von Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät der Stiftungstag des 3. ostpreuss. Grenadier-Regiments Nr. 4 auf den 1. Mai 1626 festgesetzt und damit anerkannt worden ist, daß es das älteste Infanterie-Regiment der Armee ist, verleihe Ich demselben zum Zeichen Meines besonderen Wohlwollens und als Anerkennung der während seines über ein vierteltausendjährigen Bestehens bei allen Gelegenheiten mit Hingebung geleisteten Dienste ein Helmband mit der Inschrift „1626“. Das Regiment möge aus diesem Gnadenbeweise einen Ansporn entnehmen, dem Könige und dem Vaterlande bis in die späteste Zukunft mit gleicher Treue zu dienen.“

— Zum Gegenbesuch des Czaren. Durch Entsendung des Großfürsten-Thronfolgers zum Jubiläum nach Kopenhagen ist nunmehr die Frage des Kaiserbesuches in Berlin definitiv dahin entschieden, daß derselbe erst im neuen Jahre stattfinden wird. Auf deutschfreundlicher Seite ist man, so schreibt man der „Kr. Ztg.“ aus Petersburg, mit dieser Wendung sehr zufrieden, weil man sich sagt, daß der Kaiserbesuch in Berlin im Anschluß an das Kopenhagener Jubiläum hinter diesem stark in den Hintergrund getreten wäre und mehr den Charakter eines unvermeidlichen Zubehörs zu diesem gehabt hätte, wie den eines besonderen und offiziellen Gegenbesuches. Das wird nunmehr durch die veränderten Dispositionen anders. Der Korrespondent der „Kr. Ztg.“ glaubt jedoch vor der Annahme warnen zu müssen, als sei die Reise des Czaren bereits im Januar vorgeesehen, etwa zum Geburtstage Kaiser Wilhelms. Er bemerkt darüber: „Dies ist im hohen Maße unwahrscheinlich. Es kann vielmehr als sicher gelten, daß der Kaiser erst im reifen Frühjahr reisen und den Seeweg wählen wird. Kaiser Alexander sowohl wie die Kaiserin ziehen diesen den Eisenbahnfahrten bei weitem vor, und nach den neuesten trüben Erfahrungen auf letzterem Gebiete ist es erklärlich, daß die Herrschaften in dieser Vorliebe sich nur bestärkt fühlen.“

— Die Zustände in den Reichslanden sind, einer offiziellen Auslassung zufolge „immer noch

recht schwierige und erheischen durchaus die rechten Männer am rechten Platz. Auf der einen Seite ist wohl bei den Ergänzungswahlen zum Landesauschuß ein kleiner Fortschritt zum Besseren zu verzeichnen; auf der anderen Seite aber lassen die immer wieder hervorbrechenden aufrührerischen Reigungen größerer Bevölkerungsschichten erkennen, daß wir von normalen Verhältnissen noch weit entfernt sind und daß die Zügel der Regierung noch straff angezogen werden müssen. Dazu kommen die sich immer ungemüthlicher gestaltenden Verhältnisse an der französischen Grenze. Die deutschen Grenzbeamten haben einen schweren Stand, um den in letzter Zeit von Frankreich her von Wäldern, Forstrevolern, Schmugglern u. in Scene gesetzten Grenzverletzungen wirksam entgegen zu treten.“

— Rußland. Die Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe von Borki ist abgeschlossen, und der Minister der Wegekommunikationen, Pobjet, hat dem Kaiser Alexander III. darüber in Gatschina Bericht erstattet. Die Ergebnisse der Untersuchung, welche von einem der tüchtigsten russischen Juristen, dem Untersuchungsrichter Koni, geführt wurde, sind recht geringfügig. Vor Allem steht fest, daß eine verbrecherische Absicht nicht vorgelegen hat. Die Hauptursache der Katastrophe war die Entgleisung des schadhafte Waggons des Ministers Pobjet. Aufgeführt wird 2) die zu schnelle Fahrt an der Unglücksstätte; 3) die Differenz an der Geschwindigkeit beider Lokomotiven, und endlich 4) der Umstand, daß in drei Waggons die sogenannten Wistinghaus'schen Bremsen sich als unwirksam erwiesen. — In Rußland ist man mit diesem Resultat höchst unzufrieden. Man hat darauf gerechnet, bestimmte Schuldige zu finden, deren Bestrafung zur Beruhigung der hochgehenden allgemeinen Erregung gebient hätte. Es ist nur eine Stimme darüber, daß es mit diesen allgemeinen Ergebnissen nicht abgethan sein kann, und namentlich wird unverhohlen ausgesprochen, daß der Minister und das gesammte Personal des Ministeriums der Kommunikationen zum Opfer fallen müssen.

— England. Ein am Freitag abends verübter neuer Frauenmord im Londoner Stadtbezirk Whitechapel hat in London so hochgradige Aufregung hervorgerufen, daß alles Andere in den Hintergrund tritt. Alle Zeitungen bringen spaltenlange Berichte über das Ereigniß. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Mörder dasselbe Schicksal ist, welches die früheren ähnlichen Verbrechen verübte. Das Opfer ist eine junge Frauensperson schlechten Rufes. Der Mord scheint erst in früher Morgenstunde verübt worden zu sein, denn noch um 1 Uhr Nachts will eine Nachbarin die Ermordete ein Lied haben singen hören. Die Leiche ist bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Mörder ist spurlos verschwunden. Der Schauplatz der That ist Millers

Court, eine in Dorsetstreet, Spitalfields, einmündende Sadgasse. Dies ist das siebente Opfer, das augenscheinlich durch die Hand desselben Mörders gefallen ist, und die Polizei hat auch nicht die geringste Spur. Hunderte von „Detektiven“ sind abermals abgeordnet, um eine von Haus zu Haus gehende Untersuchung vorzunehmen; eine zahlreiche Polizeimannschaft ist hingesandt, aber dies wird nach den früheren Erfahrungen kaum irgend welchen Einfluß auf die Beruhigung der Gemüther haben, deren sich ein Entsetzen bemächtigt hat, das aller Beschreibung spottet und mit jeder neuen Schreckensthat größeren Umfang annimmt.

— Das „Wochenbeiblatt“ zum „Luz. Tgbl.“ erzählt eine Geschichte von Mädchenmorden, die vor 16 Jahren in Paris vorgekommen sind, und spricht dabei die Vermuthung aus, es könnte der Urheber der jüngst in London vorgefallenen Morde die nämliche Person sein wie diejenige, welche vor 16 Jahren in Paris Schreden verbreitete. Jener Mörder, der ebenfalls nur in dem Kreise verlorener Mädchen seine Opfer suchte, war ein Russe, Nicola Wassili, der aus religiösem Wahnsinn, „um sie für den Himmel zu retten“, eine ganze Anzahl von Dirnen niederstieß. Er konnte gerichtlich nicht verurtheilt werden, da seine Unzurechnungsfähigkeit erwiesen wurde; er kam in den Gewahrsam eines Irrenhauses und ist, wie die Behörde mitgetheilt, am 1. Januar dieses Jahres „als geheilt“ aus seiner Haft entlassen worden. Nicola Wassili aus Tiraspol, Gouv. Cherson, Rußland, geb. 1847, hatte auf der Universität in Odessa eine tüchtige Bildung erworben.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 16. Novbr. Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, bei Abwesenheit von Personen die Thüren von Wohnzimmern und Geschäftslokalen gut verschlossen zu halten, denn gestern Mittag benutzte bei Herrn Fleischermeister L. Schmidt hieselbst ein Langfinger die Gelegenheit, und entwendete aus der Ladentasse einen Hundertmarkschein und etwas Silbergeld. Die Thür war zwar verschlossen, jedoch steckte der Schlüssel im Schloß. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— Eibenstock. Nächsten Dienstag, den 20. d. Mts. findet die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl statt, bei welcher 7 Stadtverordnete zu wählen sind, wovon jedoch mindestens 5 unanfällig sein müssen. Da dies ein ungewöhnliches Verhältniß ist, welches dadurch hervorgerufen wurde, daß im laufenden Jahre einige der dem Stadtverordneten-Collegium angehörenden unanfässigen Herren mit Wohnhäusern ansässig geworden sind, so sei an dieser Stelle auf die vom Stadtrathe im heutigen Blatte erlassene Bekanntmachung besonders aufmerksam gemacht. Eine genaue Befolgung derselben

seiten der wahlberechtigten Bürger wäre zu wünschen. Aus dem Stadtverordneten-Collegium scheiden dieses Jahr folgende Herren aus: Karl Gottfried Dörffel, Adalbert Seyfert, Bernhard Meißner, Theodor Schubart, Hermann Hagert, Gustav Bartholi, Richard Mödel. Im Amte verbleiben die Herren: William Lorenz sen., Karl Tuschke, Bernhard Frijsche, Ernst Horbach, Wilhelm Dörffel, Richard Hertel, Konstant Böhme, Alban Meißner, Louis Kühn, Emil Schubart, Ludwig Gläß, Oswald Kieß, Gustav Diersch und Oskar Georgi. Diese Letzteren, wie auch die Mitglieder des Stadtrathes und die besoldeten städtischen Beamten sind nicht wählbar.

— **Schönheide.** Eine Einrichtung, die noch lange nicht so bemutet wird, wie sie es verdient, sind die gegenwärtig fast an allen Orten eingeführten Volksbibliotheken. Es ist ja eine nicht erst zu beweisende Thatsache, daß es keine nützlichere und angenehmere Erholung nach des Tages Last und Mühen geben kann, als das Lesen eines guten Buches, und vielleicht bedarf es bei Manchem nur eines kleinen Anstoßes, eines Hinweises auf die bestehenden Einrichtungen u., die Vielen immer noch nicht bekannt sind, um ihn zu veranlassen, sich für die langen Winterabende mit ernster oder heiterer, wissenschaftlicher oder unterhaltender Lektüre — je nach Geschmack und Laune — aus der Volksbibliothek zu versehen. — Die Volksbibliothek zu Schönheide, die sich im Rathhause befindet, ist wöchentlich 2 mal geöffnet, am Dienstag, Abends von 7—8 und am Freitag von 4—5 Uhr. Für jedes entnommene Buch ist wöchentlich 1 Pfennig Lesegeld zu entrichten. Die Bibliothek, durch alljährliche Staatsbeiträge, das eingehende Lesegeld und andere Zuwendungen von Jahr zu Jahr erweitert, umfaßt gegenwärtig eine stattliche Reihe von Bänden und bietet gewiß einem Jeden etwas seinen Wünschen Entsprechendes. Die bedeutendsten Schriftsteller sind vertreten, wie: Ebers, Jensen, Fritz Reuter, Johannes Scherr, Freitag, Felix Dahn, Heyse, Auerbach u. v. A.

— **Stützengrün.** Eines der unerfreulichsten Zeichen unserer Zeit sind die immer häufiger vorkommenden Kinderselbstmorde. Auch im hiesigen Orte ist gegenwärtig ein solch trauriges Ereigniß zu beklagen. Ein ungefähr 12 Jahre alter Knabe hatte vor Kurzem durch leichtsinniges Feueransühren einen unbedeutenden Waldbrand verursacht. Obgleich durch denselben nur wenige Bäume leicht beschädigt worden sind, so wurde der Vorfall doch bei der Gendarmerie zur Anzeige gebracht. Aus Furcht vor den Folgen seines leichtsinnigen Streiches hat sich nun der Knabe auf dem Boden seines elterlichen Wohnhauses erhängt.

— **Dresden.** Der namentlich auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit auch in weiteren Kreisen bekannte, bereits über 200 Mitglieder zählende Verein „Landmannschaft Erzgebirger und Vogtländer“, Zweigverein des unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg stehenden Erzgebirgsvereins, hielt am 8. November in den freundlichen Sälen des Hotel Braun (Vereinsmitglied) seinen 1. diesjährigen Familienabend unter äußerst zahlreicher Theilnahme seitens der hier lebenden Landsleute ab. Nach Vortrag der Fest-Duverture von Contradi durch die Kapelle der Kgl. Sächs. Pioniere begrüßte der Vorsitzende des Festauschusses, Herr Grundbuchführer Richter, die Anwesenden mit warmen Worten, worauf abwechselnd Declamationen, Instrumental- und Gesangsvorträge folgten. Das Programm wies wie immer sehr gewählte Stücke auf und konnten sämtliche Aufführungen als höchst gelungen bezeichnet werden. Die Vortragenden, größtentheils Mitglieder des Vereins, wurden daher auch durch reichen Beifall seitens der Festversammlung belohnt. Nach dem Concerte folgte ein Ball, wobei den Theilnehmern hieran durch einen wunderhübschen Cotillon noch eine besondere Ueberraschung bereitet wurde. Erst in den frühen Morgenstunden trennte sich das muntere Völkchen; ein Jeder wohl mit dem Bewußtsein, wieder einmal in gemüthlicher und fröhlicher Weise einen recht vergnügten Abend erlebt zu haben. Durch die erfreulicherweise infolge des starken Besuchs erzielte gute Einnahme steht zu erwarten, daß dem Wohlthätigkeitsfond wieder eine ansehnliche Summe zugeführt werden kann. — Wir aber rufen dem strebsamen Verein ein herzliches „Glück auf!“ zu und wünschen, daß derselbe zum Wohle des Erzgebirges und Vogtlandes kräftig weiter wachse und gebeihe.

— **Dresden.** Die königlich sächsische Militär-Intendantur hat die Proviantämter im Lande angewiesen, den Bedarf der Armee an Naturalien (Koggen, Paser, Heu und Stroh) auch in diesem Jahre wieder unmittelbar von den Landwirthen, bezw. durch Vermittelung der von diesen beauftragten Vertrauensmänner einzukaufen und, insoweit deren Angebote den Bedarf eines Magazins übersteigen oder aus Raumangel nicht sofort angenommen werden können, hiervon der Intendantur Kenntniß zu geben, damit sie von da aus nach anderen Magazinen verwiesen werden können. Der Landeskulturath für das Königreich Sachsen fordert die sächsischen Landwirthe auf, von dieser Gelegenheit zur Vermeidung des überflüssigen Zwischenhandels thunlichst Gebrauch zu machen.

— **Leipzig.** Mit dem Beginn des Winterhalbjahres hat nun auch die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege (sächs. Feldblakonen) ihre Thätigkeit begonnen und es werden unter der bewährten Leitung tüchtiger Aerzte nun auch in diesem Semester zahlreiche Studierende für dieses Amt vorbereitet werden. Die Ausbildung geschieht übrigens im Interesse der deutschen Kriegsdienstordnung, welche nur sorgfältig ausgebildete Krankenpfleger im Felde zuläßt.

— **Aus Falkenstein** schreibt man uns: Nachdem hier in den letzten Jahren eine Hochdruckwasserleitung, ein Centralschulgebäude, Krankenhaus, Rathhaus, Straßen und Kanäle gebaut worden waren, erfolgte am 10. November die Betriebseröffnung der in der kurzen Zeit von vier Monaten erbauten städtischen Gasanstalt. Dieselbe ist zunächst auf einen Jahreskonsum bis zu 100,000 Kubikmtr. eingerichtet, kann aber auch auf eine Jahresproduktion von 200,000 Kubikmtr. gebracht werden. Die Errichtung der Gasanstalt wurde der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Martinikensfelde bei Berlin übertragen. Diese vergab ihrerseits die Lieferung und Legung der Rohrleitung an die Königin-Marienhütte in Cainsdorf, die Ausführung der Gebäude an Herrn Baumeister Wenzel hier, der Ofen an die Stettiner Chamotte-Fabrik vormals Didier. Unsere Stadt hat in den letzten 6 bis 7 Jahren durch die Gründung von Fabriken, durch private und öffentliche Bauhätigkeit ein ganz neues Aussehen gewonnen. Von der Ausführung des in sicherer Aussicht stehenden Bahnbauwes, durch welchen Falkenstein mit dem Falkenauer Kohlenbecken in Verbindung gesetzt wird, erhoffen wir einen weiteren Aufschwung der Stadt. Die centrale Lage Falkenstein's im oberen Vogtlande, die leichte Zufuhr der billigen böhmischen Kohle, die verhältnißmäßig billigen Arbeitskräfte, der geringe Preis von Grund und Boden dürfte die Errichtung neuer Fabrikanlagen im hiesigen Orte besonders angezeigt erscheinen lassen. Die Stadtvertretung gedenkt das der Stadt gehörige Areal am Bahnhofe zu Fabrikanlagen zu ganz billigen Preisen abzugeben.

— **Friedrichsgrün b. Jwidau.** Dem „Wasserholenden“ Publikum unseres Ortes ist im vergangenen Sommer, wie schon früher uns von nahe beteiligter Seite berichtet worden ist, insofern eine nicht zu verkennende Erleichterung geschaffen worden, als das Wasser des einzigen öffentlichen Brunnens, welcher ausreichendes gutes Trinkwasser liefert, des sogenannten Hellenbrunnens, mittelst einer Turbine in das neben unserm hochgelegenen Gotteshaus gegrabene Bassin geschafft wird, von wo es durch eiserne Leitungsröhre allen Straßen zugeführt werden kann. Troy dieser Einrichtung aber trat öfter Wassermangel ein, wenn der Wind als die treibende Kraft fehlte, was in diesem Jahre allerdings häufig vorkam. Diese Mängel sind aber nun in neuerer Zeit ein für alle Mal durch Anschaffung eines kleinen Motors beseitigt, den eine Petroleumflamme in Bewegung setzt. Derselbe ist am Freitag vergangener Woche seiner Bestimmung übergeben worden und wird nun abwechselnd mit der Turbine seine Dienste thun. Damit dürfte, Dank den unausgesetzten Bemühungen des hiesigen Gemeinderathes, für unseren Ort eine Einrichtung geschaffen worden sein, welche, alle Klagen verstummend machend, jederzeit der Gemeinde zum Segen gereichen wird.

10. Ziehung 5. Klasse H. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 14. November 1888.

5000 Mark auf Nr. 21508 28084 33713 38766 54214 81645. 3000 Mark auf Nr. 2787 3354 4744 4564 5918 6959 9765 12199 14187 15081 18469 24920 27763 33092 34742 35378 36317 39028 42254 44187 44559 49451 50440 51749 52797 57834 59095 62685 64709 65710 72981 74499 76223 79092 80142 81761 82141 88376 88448 88228 94421.

1000 Mark auf Nr. 2569 2596 5108 5239 6189 8884 10447 10947 10837 14449 19325 21919 21501 21931 24952 26562 26096 30036 30142 31715 32348 33963 33023 34093 34441 35929 38261 40333 41201 41084 42207 42531 45062 47388 47396 48402 48795 49925 51787 55960 57527 57207 57613 61726 65089 66408 66487 68689 68480 70969 70215 73332 78286 78456 79265 81241 83142 88322 91050 94767.

500 Mark auf Nr. 2903 6518 6113 7503 7985 8789 8850 11255 15756 18168 23857 23976 26599 26871 26237 28731 30062 33722 38812 42427 48165 48226 50379 52273 53454 58149 59704 60578 61539 64441 68656 67988 69032 72778 76882 77785 77390 78563 86032 87114 89106 91838 92469 92695 94796 95365 98925 97550.

300 Mark auf Nr. 1611 2775 2857 3035 5205 5486 5166 5535 6907 6512 7386 7372 7506 8908 9201 10198 11553 13196 13387 14238 16586 16363 18043 19794 19164 20988 23743 25466 27205 27421 28974 28842 29476 29157 30759 30820 31326 32361 32596 33750 34698 36488 37239 38445 38509 38469 38761 38946 38086 40186 42163 43312 43433 43722 45501 46957 46775 46531 46767 46104 47283 48437 48967 49523 50155 50558 51079 51616 52887 52432 53412 54742 56921 57296 57778 60288 62710 63608 63751 63643 64945 64491 64872 64494 65016 65515 66174 66969 68466 68501 68328 70742 71169 71446 72359 72311 72721 73661 73551 74031 76123 78753 78060 79287 79512 81482 82014 82356 83521 84711 85482 86892 87262 87163 90125 90746 91671 91848 91262 94020 94515 94781 95802 97697 98808 99010.

11. Ziehung gezogen am 15. November 1888.

30,000 Mark auf Nr. 71156. 15,000 Mark auf Nr. 42713 77405. 5000 Mark auf Nr. 39162 46264. 3000 Mark auf Nr. 1936 2402 6002 6972 8300 12213 12390 12538 15161 15897 17677 19852 21751 21160 27950 28646 36447 39709 41347 43493 43229 44344 44779 46014 47848 54639 54983 55195 65162 82905 83320 93949 95330.

1000 Mark auf Nr. 2990 5720 6988 6826 6881 9628 9758 12158 13699 14148 15216 18175 21223 22251 23515 23704 25851 25575 25039 26640 28894 32271 35977 36440 39346 43095 46117 47823 47957 47359 50817 50216 50657 52248 52202 53026 58921 60013 61277 65778 66247 72522 73772 77656 78615 78928 79444 81489 84265 85444 89675 92294 93588.

500 Mark auf Nr. 1852 3768 3247 4873 5504 10090 11803 12931 17230 17792 19678 23785 26185 27695 19198 34348 40125 49015 49209 51158 52732 57276 58859 59359 59319 59954 65690 67059 72276 76535 77272 78585 78721 79538 81167 83303 84385 87996 90284 90917 91027 94646 98487 98746 99942 99145.

300 Mark auf Nr. 351 3394 5590 6805 6375 6997 8314 8696 8141 9522 9800 9951 11047 13648 13007 14760 14229 15971 16149 16360 17702 18071 18188 19468 19938 20347 20176 22213 25003 25656 25410 25290 27233 27498 27666 29104 30443 30101 31795 31648 31063 32369 34380 35945 35864 38128 38319 39323 40552 40876 41571 44075 44480 44020 47281 48794 49935 51401 51215 56890 56075 56519 58869 59745 60555 60597 61964 62377 62912 63270 63370 69716 70095 72217 72118 73249 73378 74831 74564 74793 75336 76808 76676 76833 77220 77591 77161 78447 80804 80064 81618 83426 84031 84616 86582 86473 88357 89008 91316 91517 92483 93417 95018 97330 98419 99519.

Bermischte Nachrichten.

— **Die größten deutschen Städte.** Nach den neuesten statistischen Nachweisungen ordnen sich die mehr als 80,000 Einwohner zählenden Städte des deutschen Reiches gegenwärtig nach ihrer Einwohnerzahl wie folgt: 1) Berlin 1,415,000 E.; 2) Hamburg 498,600 E.; 3) Breslau 313,500 E.; 4) München 278,500 E.; 5) Dresden 259,200 E.; 6) Leipzig 181,400 E.; 7) Magdeburg (mit Vororten) 171,100 E.; 8) Köln 170,000 E.; 9) Frankfurt a. M. 163,700 E.; 10) Königsberg 156,500 E.; 11) Hannover 148,600 E.; 12) Düsseldorf 125,400 E.; 13) Nürnberg 122,900 E.; 14) Bremen 121,500 E.; 15) Chemnitz 119,000 E.; 16) Danzig 118,000 E.; 17) Stuttgart 117,900 E.; 18) Straßburg 115,900 E.; 19) Elberfeld 113,200 E.; 20) Altona 111,800 E.; 21) Barmen 106,800 E.; 22) Stettin 103,600 E.; 23) Aachen 101,000 E.; 24) Krefeld 98,700 E.; 25) Braunschweig 90,500 E.; 26) Halle 87,500 E.; 27) Dortmund 84,600 E.

— **Ueber die Stellung des Deutschen Reiches** unter den europäischen Großstaaten hinsichtlich der Volkszahl ergibt sich aus angeführten Vergleichen, daß dasselbe mit 47 Mill. Einwohnern auf 540,600 Quadrat-Kilometer Fläche nur etwa halb so viel Einwohner hat, wie das europäische Rußland, dessen Bevölkerung auf 92 Millionen zu schätzen ist, die jedoch auf einer zehnmal größeren Fläche zerstreut ist. Dann kommen Frankreich und Oesterreich-Ungarn mit je 38 Millionen Einwohnern und einer etwas geringeren Bevölkerungsdichtigkeit wie Deutschland, bei dem diese 87 Einwohner auf 1 Quadrat-Kilometer beträgt. Der fünftgrößte Staat ist dann Großbritannien, mit 35 Millionen Bewohnern und einer die deutsche bedeutend übertreffenden Bevölkerungsdichtigkeit, und an sechster Stelle kommt Italien mit 28 1/2 Millionen, die etwas dichter zusammen wohnen wie unsere Bevölkerung.

— **Die Ueberwinterung der Topfpflanzen.** Die Topfpflanzen, die im Zimmer überwintert werden sollen, erfahren oft eine sehr nachlässige Behandlung, daß man sich nicht darüber wundern darf, wenn nur wenig Pflanzen in den Zimmern gedeihen. Im Gegentheil, man hat alle Ursache, sich zu wundern, daß noch so viele Pflanzen den Winter überstehen, ohne zu Grunde zu gehen. Jeder Blumenliebhaber sollte im Herbst seine Topfpflanzen genau nachsehen, zuerst natürlich, ob sich nicht Ungeziefer vorfindet, sodann, ob sich die Töpfe in gutem Zustande befinden, oder namentlich der Wasserabfluß in guter Ordnung ist. Ferner ist das Auffüllen von Erde nöthig. Man nimmt die oberste Schicht der Erde von dem Boden ab so weit das ohne Verletzung der Wurzeln möglich ist, und füllt dann so viel frische Erde darauf, daß die Erdschicht wieder die frühere Höhe erreicht. Gar zu reichliches Auffüllen der Erde ist schädlich, da dadurch der Wurzelhals bedeckt wird, was das Eingehen der Pflanzen herbeiführen kann. Zum Auffüllen wird am besten die gleiche Erdmischung genommen, in der die Pflanze steht, da aber nicht jeder Blumenliebhaber sich solche richtige Erdmischungen verschaffen kann, wird gute Gartenerde, womöglich mit etwas Torfstreu und je nach der in dem Topf befindlichen Erdart mit Sand gemischt, den Pflanzen schon gute Dienste leisten. Begossen wird der Topf nach dem Auffüllen nur noch einmal täglich, am besten des Morgens, und wenn irgend möglich, ist die ganze Pflanze zur selben Zeit täglich zu überbrausen. Werden die Pflanzen nach dieser Weise behandelt, so kann man im nächsten Frühjahr auf einen überaus reichen Blumenstolz rechnen, der die Freude eines jeden Blumenliebhabers sein wird.

— **Nachträgliches vom Hamburger Kaiserbesuch.** Als sich der Kaiser anschickte, die Kunsthalle nach eingekommenem Kaffee zu verlassen, wurde ihm eine große Düte voll Bonbons mit der Bitte überreicht, dieselbe seinen Söhnen mitnehmen zu lassen. Jeder Bonbon war in eine mit einem Soldatenbilde verzierte Hülle eingewickelt. Sichtlich erfreut betrachtete der Kaiser das Geschenk und sagte zu den Ueberreichern: „Ich bin nun in Petersburg, Kopenhagen, Stockholm und Rom gewesen, aber an meine „Jung-

881 9628
 1 23515
 2 36440
 3 50657
 4 72522
 5 89875
 6 10090
 7 19198
 8 59359
 9 78721
 10 94648
 11 8314
 12 14229
 13 20347
 14 27586
 15 35445
 16 44480
 17 56519
 18 63370
 19 74793
 20 80604
 21 89008
 22
 23
 24
 25
 26
 27

ens" hat man zum ersten Male in Hamburg gedacht. Das wird zu Hause eine Freude sein! Und indem er dann das Geschenk annahm, fügte er noch hinzu, er werde die Dute, zu Hause angekommen, in die Rocktasche stecken und seine „Jungens“ selbst suchen lassen, was die lieben Hamburger ihnen mitgeschickt.

Die älteste Zeitung der Welt ist der angeblich im Jahre 911 unserer Zeitrechnung in China gegründete „Kin Pan“, wo jetzt schon Anstalten getroffen werden, um das tausendjährige Gründungsfezt desselben zu feiern. Anfangs erschien diese Zeitung nur hin und wieder; seit 1361 wöchentlich, seit 1804 erscheint sie täglich in drei Auflagen. Die Morgenausgabe, auf gelbem Papier, ist dem Handel gewidmet; jene am Mittag, auf weißem Papier, enthält die amtlichen Verordnungen und die verschiedenen Neuigkeiten; die Abendausgabe, auf rothem Papier, veröffentlicht die Leitartikel. Dieses Blatt wird von sechs vom Staate reichlich bezahlten Gelehrten geschrieben und zählt 14,000 Abonnenten.

Auf dem Balke. Herr: „Mein Fräulein, ich heiße Pfefferling.“ — Junge Dame lacht. — Herr: „Sie entschuldigen, mein Fräulein, wenn ich nach dem Grund Ihrer Heiterkeit frage?“ — Junge Dame: „Mein Gott, wie kann man nur Pfefferling heißen?“ — Herr: „Nun, mein Fräulein, Sie werden niemals in diese Verlegenheit kommen!“

Durch die Blume. „Sagen Sie mal, was halten Sie eigentlich von unserm neuen Direktor?“ — „Wissen Sie — der Mann scheint sich bei der Erfindung des Schießpulvers absichtlich gedrückt zu haben!“

Aus der Gesellschaft. Ein seiner boshaften Zunge wegen bekannter und gefürchteter Herr sagt im Gespräch zu einer stark geschminkten Dame: „Wollen Gnädige meine Meinung hierüber ungeschminkt anhören?“ — „Gewiß, Herr Doktor.“ — „Zu welcher Zeit dürfte ich Ihnen dann meine Aufmerksamkeit machen?“

Auswüchse im Handel und Wandel. Mit voller Berechtigung werden immer von Neuem Klagen des Handels und der Industrie laut, daß unsere Geseze gegenüber dem Raubritterthum, welches alle Gebiete ohne Ausnahme überfällt, um von den Mähen und Opfern, welche Andere gebracht, auf angenehme Weise zu profitieren, nicht streng genug sind. Besonders verwerflich ist es aber, wenn dieses Treiben auch auf dem Medicinalgebiete einreißt und demselben aus Gewinnsucht Vorschub geleistet wird. So haben wir Gelegenheit gehabt, wie die seit 10 Jahren bekannten von den höchsten medizinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine ganze Reihe von mehr oder weniger ähnlichen Nachahmungen fanden und diese auch verkauft werden. Das Publikum möge also beim Ankauf stets vorsichtig sein, sich nicht durch Redensarten bestimmen lassen ein anderes Mittel, als die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu nehmen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede echte Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock
 vom 11. bis 17. November 1888.
 Getraut: 71) Franz Hermann Erbacher, Sattler hier mit Minna Ernestine geb. Heymann hier. 72) Hermann Richard

Hergert, Lehrer in Reuth mit Auguste Wilhelmine geborene Schmidt hier.
 Getraut: 312) Anna Elise Seidel. 313) Clara Lippold. 314) Erich Emil Zeuner. 315) Anna Johanne Feiny.
 Begraben: 215) Gustav Liebegott Lippold, Maschinensticker hier, ein Wittwer, 39 J. 10 M. 8 T. 216) Willy Hermann, ehel. S. des Hermann Friedrich Richter, Schlossers hier, 2 M. 21 T.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis:
 Vorm. Predigtzeit: Jac. I, 8. 12. Herr Pfarrer Böttich. Nachm. Missionsstunde. Herr Diac. Fischer. Die Beichtsprache hält Herr Diac. Fischer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
 Sonntag, den 18. Novbr. (Dom. XXV p. Trin.), Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Der Nachmittagsgottesdienst fällt eines Vergräbnisses wegen aus.

Chemnitzer Marktpreise
 vom 14. November 1888.

Weizen ruff. Sorten	10 M. 40 Pf. bis 10 M. 70 Pf. pr. 50 Rilo
säch. gelb u. weiß	9 : 20 : 10 : 10 :
Roggen, preussischer	8 : 10 : 8 : 60 :
sächsischer	7 : 90 : 8 : 15 :
fremder	8 : 20 : 8 : 40 :
Braugerste	8 : 10 : 9 : 25 :
Gerste	— : — : — : — :
Hafser, sächsischer	8 : — : 8 : 30 :
Hafser	7 : 30 : 7 : 60 :
Kocherbsen	8 : — : 9 : 25 :
Mahl- u. Futtererbsen	6 : 50 : 7 : — :
Deu	3 : 50 : 5 : 20 :
Stroh	2 : 50 : 3 : 50 :
Kartoffeln	2 : 60 : 2 : 90 :
Butter	2 : — : 2 : 60 : 1

Central-Verband der Stickerei-Industrie i. S.
 Infolge des in der Sitzung des Central-Commités am 12. d. Mts. gefaßten anderweitigen Beschlusses ist die **Arbeitszeit** für das Winterhalbjahr von **früh 7 bis Abends 9 Uhr** festgesetzt worden.
 Eibenstock, den 15. November 1888.

Die **Verwaltungsstelle.**
Louis Kühn.

Gasbeleuchtungs-Actien-Verein Eibenstock.

Die am 15. dieses Monats abgehaltene Generalversammlung hat die Jahresrechnung 1887/1888 justifizirt und die Dividende für dieses Betriebsjahr auf **5 Procent** festgesetzt.
 Die Auszahlung dieser Dividende erfolgt gegen Rückgabe des Dividendenscheines Nr. 9 der II. Dividendenleiße in der Expedition des Unterzeichneten.
 Eibenstock, den 16. November 1888.

Das **Directorium des Gasbeleuchtungs-Actien-Vereins.**
Th. Köcher.

**Magen- u. Darm-,
 Leber- u. Gallenleiden**

werden **Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver** zu 3 b. 4wöchentl., bei abnormer **Fettanhäufung, Säurebildung** zu 4 bis 6wöchentl. Kurgebrauch ärztl. allg. empf. Erhältlich in Schachteln à 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in den Apotheken.

Wenesischer Ausbruch,

garantirt rein und echt, wird als bester **Medicinal- und Kranken-Wein** ärztlich empfohlen. In Originalflaschen à 75 Pfennige, 1 Mark 50 Pfennige und 3 Mark zu haben bei
G. Emil Tittel.

Für eine große Fabrik von **Kurbel-, Perlen- u. anderen Südcorien** der Confections-Branche in Berlin wird eine tüchtige **Directrice** gesucht bei sehr günstigen Bedingungen. Adr. unter **K. R. 17.** an Haasenstein & Vogler, Berlin SW., Kommandantenstr. 12 erb.

Hasen,

gespielt und im Fell, **Rebhühner, junge Gänse, Enten, Sähndchen, Cuppenhühner**, sowie verschiedenes **Wild** empfiehlt heute Sonnabend von früh 10 Uhr an in „Stadt Leipzig“
Joh. Günther
 aus Neustädte.

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem räthl. **bekanntem, allein echten Apoth. Radlauer'schen Hühneraugenmittel** sicher u. **schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt** in Eibenstock bei Apotheker **Fischer.**

Achtung! Achtung!
500 Muffen in verschied. Gattungen sind eingetroffen u. offerirt dieselben zu colossal billigen Preisen
L. Simon.

Kurbad zum Adlerfelsen.

Behandlung nach den Grundsätzen der Naturheilkunde.
 Täglich von **früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr:** Dampfstaubbäder, Bannenbäder, Packungen etc. mit, auch ohne Massage. **Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags.**
 Besitzer u. Oberleiter
Carl Zupke,
 prakt. Vertreter der Naturheilkunde.
 Sprechstunden von **früh 8 bis 11 Uhr.** — **In Schönheide:**
Freitags von 12 bis 2 Uhr Nachmittags.
 NB. Auf Dampf- und Bannenbäder mache ich das hochgeehrte Publikum ganz besonders aufmerksam.
 Der Obige.

Ungar. Weizenmehl

in Qualität und Farbe, von inländischen Erzeugnissen unerreicht, von ganz besonderer **Quellfähigkeit** und **Triebkraft**, empfiehlt in 3 Sorten à Pfund 22, 20 und 18 Pfg.
Felix Claus,
Gottschaldmühle in Eibenstock.

Der Handwerker-Verein

bringt zur bevorstehenden **Stadtverordnetenwahl** folgende Herren in Vorschlag:
 Herrn **Carl Gottfried Dörfel**, Kaufmann, ansässig.
 „ **Bernhard Meisner**, Kaufmann, „
 „ **Hermann Rau**, Hutmachermeister, „ unansässig.
 „ **Carl Müller**, Fleischermeister, „
 „ **Adalbert Seyfert**, Kaufmann, „
 „ **Hermann Blechschmidt**, Handelsmann, „
 „ **Gustav Bartholl**, Photograph, „

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an
Sauere Flecke
 bei **Gustav Hüttner**, Fleischerstr.

Ein Aufpasser wird gesucht. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Russisch Brod,
 feinstes Theegebäd und besten **Entölkten Cacao**
 von **Rich. Selbmann,**
 Dresden.

Ein Schreiber
 wird per sofort zu engagiren gesucht. Off. sub. **R. 25.** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Extrafeine Bismessenz
 in Flaschen zu 2 Mark und 1 Mark empfiehlt
J. Braun,
 Drogenhandlung.

Ein gutes Buch.
 „... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 336. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Bahnschmerzen

jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodaß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Depôt bei **E. Hannebohn.**

Täglich frische Pfannkuchen
 empfiehlt **Gotthold Reichner.**

Einen Aufpasser
 sucht **Hermann Schubert.**

Die Niederlage
 der ächten Remyenpennig'schen **Hühneraugen-Pflästerchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eibenstock bei **E. Hannebohn.**

A. J. Kalikki Nachflgr.

Eibenstock, H. Neumann Eibenstock,
Postplatz. Postplatz.

empfehlen
die großartigste Auswahl
**Herren-, Damen- u. Kinder-
Confection.**

Damen-Mäntel, neueste Façons 8,—	Ueberzieher, warm ge- füllt 11,—
Kragen- und Prome- naden-Mäntel . . . 12,—	Schlafröcke, Double u. Ratinée 11,—
Jaquetts, vorzügl. Neu- heiten 5,—	Knaben-Stoffanzüge 2,—
Kinder-Mäntel, Winter 2,50.	Stoffhosen 2,75.
Kinder-Mäntel, Herbst 1,50.	Kaisermäntel 3,50.

Unerreicht billigste Preise.
Neueste Façons der Saison, eleganter Schnitt.

Geflügel-Verein.

Morgen Sonntag, d. 18. Novbr.:

→ Kränzchen ←

im Saale des Feldschlösschen.

Freunde und Gönner sind willkommen.

Der Vorstand.

Empfehle alle Neuheiten

in Posamenten, Plüsch, Seiden-
stoffen sowie Wollwaaren zu soliden
Preisen.

N. J. Seligsohn,
Eibenstock.

Mäntel u. Jaquets

für Damen, reichhaltige Auswahl in allen neuen
Façons, elegante u. einfache Genres in jeder Preislage.

N. J. Seligsohn,
Eibenstock.

Öffentliche Lohn- und Fabrik-Sticker- Versammlung

Sonntag, d. 18. Novbr., Nachm. 3 Uhr im Deutschen Haus.

Zweck: Gründung eines Centralverbandes für Lohn- und Fabrik-Sticker
Sachsens. Referent Herr **Gustav Markert**, Schneeberg.

Die Einberufer.

Sparkasse Schönheide, geöffnet an den Sonn-
abenden Abends von 6
bis 8 Uhr, an den übrigen Wochentagen Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Montag, d. 19. d.:

Schlachtfest.

Vorm. von 1/2 10
Uhr an **Wurstfleisch**, Abends **frische
Wurst mit Sauerkraut.**

Es ladet ergebenst ein
Christian Pöhland.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Wohlgemeinter Vorschlag aus dem
Stand der Handwerker und Gewerbe-
treibenden:

- Dr. **Carl Gottfr. Dörffel**, Kaufm.
- Theodor Schubart**, Buchbin-
dermeister.
- Adalbert Sehfert**, Kaufmann.
- Carl Müller**, Fleischermeister.
- Herm. Blechschmidt**, Handels-
mann.
- Herm. Rau**, Hutmachermeister.
- Gustav Bartholi**, Photograph.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**

jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hävre** nach **Newyork**

jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork**

alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien**

monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**

monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausgezeichnetem Verpflegung, vor-
zügliche Reiselegenheiten sowohl für Cajüte-
wie Zwischendeck-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt
Nr. 841 **Heinr. Wolf** in Auerbach.

Stiefmädchen

zum Nachbessern von **Buntstiderei**
sucht für sogleich **Louis Kühn.**

Wegen Aufgabe des Materialwaaren-
handels verkaufe ich sämtliche
abgelagerte **Cigarren** und **Tabake**
gegen sofortige Bezahlung zu herabge-
setzten Preisen.

Louis Schönfelder,
Brühl 333.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen
Herren-Anzug in den verschiedensten
Farben.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, carirt und allen Far-
ben, hinreichend zu einer Herrenhose für
jede Größe.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, waschichte
Weste in lichten und dunklen Farben.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herren-
anzug mittlerer Größe in grau, marengo,
olive und braun.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders ge-
eignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-
paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Joppe, passend für jede
Jahreszeit in grau, braun, melirt und
olive.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in
jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jah-
reszeit tragbar.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in
dunkel gestreift od. klein carirt, modernste
Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.

Zu 4 Mark 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damen-
regenmantel in heller oder dunkler Farbe,
sehr dauerhafte Waare.

Zu 6 Mark 60 Pf.

Englisch Lederstoff für einen vollkomm-
enen waschichten und sehr dauerhaften
Herrenanzug.

Zu 9 Mark

1 einviertel Meter Burking zu einem Anzug, ge-
eignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder
Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt,
glatt und gestreift.

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Burkingstoff für einen
soliden praktischen Anzug.

Zu 7 Mark

2 1/4 Meter schweren Stoff für einen
Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 16 Mark 50 Pf.

Stoff zu einem Festtagsanzug aus hoch-
feinem Burking.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen
Tuchen, Burkings, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chai-
sen- und Livree-Tuche, Rammgarn-Stoffe, Cheviots,
Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe
mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Loden-Keiserock- und
Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Da-
mentuche in allen Gattungen, Satin, Croisè zc. zc. zu
en gros Preisen.**

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Co.)

Als Specialität

empfehlen
Kindernähmaschinen

à Stück M. 4,—
Handnähmaschinen

früher 12, jetzt M. 10,—
Ludwig Gläss.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden
ist durch seine eigenartige Composition
die **einzige Seife**, welche alle **Haut-
unreinigkeiten, Mitesser, Fin-
nen, Rösche des Gesichts und der
Hände** beseitigt und einen blendend
weißen Teint erzeugt. Preis à Stück
30 u. 50 Pf. bei Apotheker **Fischer.**

Concertina-Verein.

Heute Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist
bringend notwendig.

Der Vorstand.

✱ Pfeifenclub.

Montag: **Vereinsabend.**

Handwerker-Verein.

Nächsten Montag, Abend 8 Uhr:
Vereinsabend.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

Gustav Hendel.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

G. Becher.

Deutsches Haus.

Nächsten Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet

G. Heidenfelder.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 67,5 Pf.

Beilage zu Nr. 136 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstod, den 17. November 1888.

Feindliche Gewalten.

Roman von E. Mace.
(19. Fortsetzung.)

„Wohin kann sie nur gegangen sein?“ fragte er so, als ob er mit sich selbst spräche. „Wohin mag sie gegangen sein? Und mit wem?“

„Da Sie nichts davon wissen, so muß sie allein gegangen sein. Gott sei Dank dafür! Harry hat genug zu tragen ohne die Qual, zu denken, daß sie einen Gefährten ihrer Flucht hatte.“

„Geht es ihm besser?“

„Ja, so viel besser, daß ich jedesmal, wenn er mich ansieht, fürchte, er würde fragen, weshalb Helene nicht zu ihm kommt? Doch so seltsam das auch sein mag, ihr Name ist noch nicht über seine Lippen gekommen. Onkel Edgar spricht fortwährend von ihr, doch Harry niemals. Ich — Was giebt es, Andrew?“

Der alte Diener stand mit todtbleichem Gesichte in der Thür und winkte ihr.

„Ist der Onkel —?“

„Nein, nein, Miß Mary!“ leuchte der alte Mann.

„Es ist nichts von ihm, aber man hat uns beraubt. Heute ist mein Tag für's Silberputzen, doch als ich den Schrank öffnete, fand ich ihn ganz leer; und nicht nur das Silber, auch der Schmuck.“

„Ist das gewiß, Andrew — ganz gewiß?“ rief Mary in großer Aufregung.

„Kommen Sie und sehen Sie selbst, Miß Mary!“

„Ist denn dieses Haus zum Unglück bestimmt?“ fragte sie ermüdet. „Schicken Sie sogleich nach der Polizei; es soll einer ihrer tüchtigsten Leute sofort herkommen.“

„Warten Sie, Andrew,“ unterbrach sie Harvey.

„Ehe Sie diesen Befehl geben, Mary, lassen Sie mich einige Worte mit Ihnen sprechen.“ Sie blickte ihn erstaunt an, schickte jedoch Andrew mit dem Befehle, ihre weiteren Entschlüsse abzuwarten, aus dem Zimmer.

„Sie haben den Dieb nicht errathen?“ fragte Harvey, als sie sich allein befanden.

Nein, wie wäre das möglich? Die Diener sind alt und erprobt, ebenso gut könnte ich mich beargwohnen.“

„Oder — Helene?“

Der Ton, in dem er diesen Namen sprach, drückte deutlich Verdacht aus — Mary schrak entsetzt zurück.

„Helene!“ schrie sie auf.

„Ja, Mary, ich zweifle nicht, daß sie es war, welche in ihrer Verzweiflung den Diebstahl verübte. Wenn Sie einen Detektiv holen lassen, so muß ihre gestrige Flucht veröffentlicht werden, und dann wird zweifellos der erste Verdacht auf sie fallen. Es scheint mir daher besser, den Verlust stillschweigend zu verschmerzen.“

„Warten Sie!“ rief das Mädchen. „Mir dreht sich der Kopf so, daß ich kaum denken kann.“

„Dann muß ich für Sie denken, Mary. Ich werde Andrew sagen, daß er vorläufig noch Nichts von seiner Entdeckung verlauten lassen soll. Doch dazu muß ich eine gewisse Autorität haben. Mary, Sie müssen Ihr mir gegebenes Wort sogleich einlösen, Sie müssen noch heute meine Frau werden!“

„Heute! Das ist unmöglich! Nein! Sowohl Harry, wie Onkel Edgar können mich nicht entbehren, und ich werde sie nicht verlassen!“

„Das sollen Sie auch nicht! Sie sollen bleiben und sie pflegen, doch ich will, als Ihr Gatte, mit Ihnen hier bleiben. Es ist nothwendig, Geliebte — glauben Sie mir! — wenn Sie fernem Kummer entgegen wollen. Der Mann, welcher im Besitze des neuen Wechsels ist, den Sie unterschrieben haben, besteht auf dem Giro Ihres Vormundes, und um dieses zu erhalten, müssen Sie ihm Alles sagen. Als verheirathete Frau haben Sie den Gatten zum Vormund, und Sie können dadurch Harry Reynolds vor der Entehrung retten, die er so vollauf verdient hat.“

„Und um dies zu thun, muß ich Sie heirathen?“ Furcht, Widerwillen, fast Entsetzen sprach aus ihrer Stimme, doch trotzdem der Mann die Stirn runzelte, zögerte er doch nicht einen Augenblick. War sie erst seine Frau, dann konnte er der ganzen Welt trotzen, und deshalb mußte er vor allen Dingen ihre Einwilligung erlangen.

„Ich kann nicht!“ sagte sie. „O Mr. Barclay, erlösen Sie mich von diesem verhassten Zwange!“

„Niemand!“ antwortete er fest. „Wenn Sie Ihr Wort brechen, soll die Welt die Wahrheit erfahren. Dann wird diese Flucht einer Abenteurerin nicht nöthig sein, um den Namen der Reynolds in den Staub zu ziehen.“

„Einer Abenteurerin! So sprechen Sie von Helene? Sie, der ihr Freund war! Sie, den sie liebte!“

„Sie betrog Sie, Mary; sie liebte nicht mich, sondern den Mann, der an ihrer Flucht theilgenom-

men und den Raub mit ihr getheilt hat. Wenn sie Ihnen etwas Anderes sagte, so that sie dies, um ihren eigenen Absichten zu dienen. Doch wir verschwenden die Zeit, Mary. Willigen Sie ein? Wollen Sie noch heute, bevor die Sonne untergeht, die Meine werden?“

„Ja“, antwortete sie mit hoffnungsloser Stimme. „Was liegt an der Stunde des Opfers? Um fünf Uhr, Mr. Barclay, wollen wir uns an Onkel Edgars Krankenbette trauen lassen. Ich will jetzt gehen, um ihn vorzubereiten.“

„Doch Sie versprechen mir, daß nichts von Allem, was er sagt, Sie von Ihrem Vorsatz abbringen kann — versprechen Sie das?“

„Um fünf Uhr werde ich bereit sein; doch Sie werden der Mann einer Frau, deren Herz todt ist, Mr. Barclay, und welche selbst vor der Berührung Ihrer Hand zurückschreckt.“

„Ich werde die Frau heirathen, die ich liebe!“ erwiderte er.

Er trat ihr einen Schritt näher, aber sie wich zurück und zeigte auf die Thür.

Mit Wuth im Herzen, doch ein Lächeln auf den Lippen, gehorchte er ihr und überließ sie ihrem Glende.

35. Kapitel.

Die gestörte Trauung.

In der Kühle des frühen Morgens stand Helene Reynolds am nächsten Tage auf dem Verdecke des Dampfers, als er langsam den Hafen verließ und von dem kleinen Lootsenboote, das wie ein Spielzeug neben seinen riesigen Proportionen aussah, durch die gefährlichen Stellen geführt wurde. Ihr Gesicht war sehr blaß, doch in den Augen erglänzte ein Strahl, der denselben lange fremd gewesen, als ob sie einen wachen Traum von Glück und Hoffnung träumte. Sie hatte alle Gewissensbisse von sich gewiesen und die Selbstvorwürfe, welche die Sünde nicht ganz hatte erlösen können, in Schlaf gelullt. Zum ersten Male seit vielen Jahren hatte sie ihr Herz von den Spinnweben gereinigt und das Licht hineinfallen lassen, das der Staub demselben bis jetzt entzogen hatte.

Ein neues Leben öffnete sich vor ihr, ein Leben, dessen Grundton die Liebe war; sie wollte Harvey für Alles entschädigen, was er um ihr willen aufgegeben hatte, sie wollte ihm die ganze Welt ersehen, wie er ihre Welt sein sollte. Der Hafen, den sie soeben verlassen hatten, fing an im Nebel zu verschwinden. Sie zweifelte nicht daran, daß Harvey auf dem Schiffe war, welches sie Beide zu anderen Küsten bringen sollte und sie lächelte, als sie auf das Wasser herabblinnte, denn sie erwartete jeden Moment, daß er sich hinter sie schleichen und ihr in süßen Liebestönen ihren Namen in's Ohr flüstern werde.

Da legte sich eine Hand auf ihre Schulter, allein die Berührung war nichts weniger als liebevoll. Sie wandte sich um und ihr gegenüber stand — Tom Windom und blickte ihr höhnisch in die Augen. Sie schrie nicht auf und rührte sich nicht; in diesem Augenblicke wußte sie, daß sie betrogen war, betrogen von dem Manne, den sie liebte. Dieses eine vorüberfliehende Atom der Zeit war eine Ewigkeit für sie, welche soviel Herzleid enthielt, daß es jede Sünde ihres elenden Lebens süßen konnte. Ihr Gesicht verhärtete sich, als wäre es aus Stein gemeißelt, ihre Augen begegneten den seinen, doch sie waren glanz- und ausdruckslos, die Farbe selbst war aus ihnen gewichen und hatte sie hohl und todt zurückgelassen.

Sie hatte absichtlich auf dem Verdecke einen einsamen Platz ausgesucht, sie waren deshalb für den Augenblick vor jeder Störung sicher. Auf dem Gesichte des Mannes zeigte sich mitleidloser Triumph; seine Augen glühten denen eines Tigers, welcher eben auf seine Beute losstürzen will.

„Also Du erwartetest, mir zu entschlüpfen?“ sagte er endlich, das entsetzliche Schweigen brechend. „Nun, ich bin hier, Mylady, wir wollen die Reise zusammen machen; ich habe schon lange daran gedacht, ob eine Seereise nicht gut für meine Gesundheit wäre.“

„Woher erfahrt Du —?“

Als sie diese Frage aussprach, klang ihre Stimme wie eine sonst schön klingende Glocke, welche gesprungen ist und jetzt hohl und mistönend klingt. Er zog einen Brief aus der Tasche und hielt ihr ihn hin; es machte seinen Triumph um so größer, ihr zu beweisen, daß ein treu geglaubter Freund sie verrathen habe.

Ein Theil seines Nachdurstes wurde auch gelöscht, als er den Ausdruck sah, den ihr Gesicht annahm, als sie einen Blick auf das Blatt geworfen hatte. Trotzdem die Handschrift verstellt war, erkannte sie doch sofort den Schreiber und hatte nun den Beweis seines Verrathes. Jetzt sah sie Alles; sie hatte Harvey Barclay in die Hand gespielt. Jetzt gab es nichts mehr, seine Heirath mit Mary Horn zu hindern. Dieser Gedanke belebte das schon erstarrte

Blut auf's Neue und jagte es tobend durch ihre Adern; er erweckte sie aus der dumpfen Apathie des Entsetzens, welche jedes Gefühl betäubt hatte.

„Nun wohl,“ sagte sie, ihre bleichen Lippen zu einem geisterhaften Lächeln zwingend, „nun wohl, Tom Windom, Du hast gewonnen und ich habe verloren. Dein Spielerglück ist zurückgekehrt.“

„Und ich will es festhalten, daß es mir nie wieder entschlüpfen soll.“

„Weißt Du, wer Dich benachrichtigte?“

„Nein, doch ich werde meine Verpflichtung gegen ihn niemals vergessen.“

„Das glaube ich gern, daß Du ihn nicht vergessen wirst, denn Du hast ihm noch eine andere Schuld zu bezahlen. Soll ich Dir sagen welche? Als ich Dich vor sechs Jahren verließ, Tom, glaubtest Du, es wäre Henry George gewesen, der mich dazu verleitet. Henry George hat sich niemals so sehr für mich interessiert; ich war ihm Nichts. Willst Du wissen, wer es war? Es war der Schreiber dieses Briefes, den Du mir soeben gezeigt hast. Er wollte Dich und mich aus dem Wege schaffen und hat uns Beide zu seinen Werkzeugen gemacht.“

„Sein Name?“

Seine Stimme war erstickt und heiser, doch jede Silbe vibrirte von unauslöschlichem Hass. „Sein Name?“ —

Sie hielt inne und lächelte unheimlich. „Harvey Barclay ist sein Name.“

Am anderen Ende des Schiffes wurde es unruhig, — der Pilot war im Begriffe, zurückzugehen. Ehe sie seine Absicht errathen hatte, erfaßte Windom mit stählernem Griffe ihren Arm.

„Komm“, sagte er, „wir kehren mit ihm zurück. Ich habe geschworen, daß meine Schuld nicht unbezahlt bleiben soll. Ehe die Sonne sinkt, soll sie bezahlt sein!“

Sie wollte sich losringen, doch er zog sie an die andere Seite des Schiffes.

„Wir wollen mit zurückkehren!“ rief er laut.

Es erfolgten einige Fragen, einige Worte der Erklärung und der Pilot zeigte sich geneigt, seine unerwarteten Passagiere mitzunehmen. Der Mann stieg zuerst in Boot; Helene folgte, doch als sie auf die Uebergangsplanke trat, riß sie plötzlich ihre Hand aus der Tom Windom's und diejenigen, welche zusahen, konnten nicht unterscheiden, ob es Zufall oder Absicht war, daß ihr Fuß ausglitt, allein sie fiel, ohne einen Schrei auszustößen, in das Meer und die Wellen schlossen sich über ihrem Kopfe.

Ein Matrose, welcher unweit davon stand, sprang ihr sogleich nach, doch er erzählte später, daß, als er sie retten wollte, sie sich von ihm losriß und er, um sein eigenes Leben zu retten, genöthigt war, an die Oberfläche zu schwimmen. Als der Körper wieder auftauchte, war alles Leben in demselben erloschen, und das Pilotenboot konnte nur die Leiche zurückführen.

Tom Windom blickte mit ehernen Zügen auf das schöne todt Gesicht, jedoch gab er kein Zeichen des Kummers und stieß keine Klage aus.

Es war um fünf Uhr desselben Tages, als ein Wagen mit zwei Männern vor Edgar Reynolds Thüre hielt. Der Eine trug das Kleid eines Geistlichen, der andere einen gewöhnlichen Anzug. Des letzteren Bewegungen waren hastig und sein Gesicht sehr blaß.

Andrew öffnete die Thür, als ob er sie schon erwartet hätte.

„Miß Mary ist in Mr. Reynolds's Zimmer“, sagte er, „wollen Sie hinaufgehen?“

Als sie die Treppen hinaufstiegen, kam Mary ihnen entgegen; sie war schwarz gekleidet und ihr Gesicht sah todtbleich aus.

„Onkel Edgar weigerte sich, Sie zu sehen, Mr. Barclay — und unser Trauzeug zu sein. Die Trauung muß im Bibliothekzimmer stattfinden.“

Der Geistliche wollte sprechen, doch sie kam ihm zuvor.

„Ich bin mündig“, sagte sie, „und heirathe Mr. Barclay aus freiem Willen. Wollen Sie die Ceremonie sogleich vornehmen? Ich muß zum Onkel zurückkehren, die Aufregung ist ihm sehr nachtheilig gewesen.“

Die kleine Gesellschaft stieg schweigend die Treppe herab, — das Mädchen ging voran.

Doch plötzlich wurden sie Alle von einem scharfen Glodentone erschreckt; das Haus war während dieser letzten unglückswangeren Zeit so ruhig gewesen, daß jeder Ton als ein Vorbote neuen Glends erschien.

(Schluß folgt.)

Neumarkt. **L. Simon** Neumarkt.
G i b e n s t o c k.
Größtes Schuhwaaren-Magazin.

Erste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren, Filzartikel, Hüte und Schirme.
Reichhaltigste Auswahl.

Reparaturen übernehme ich zu folgenden Preisen:

An Herrenstiefel für Sohlen u. Absatz M. 2,40 " " für Sohlen " 2,00	An Damenstiefel für Sohlen u. Absatz M. 1,40 " " für Sohlen " 1,10
--	---

Vorbereitungsanstalt

für das
Postgehülften = Examen
 in Kiel, Ringstr. 55.

Junge Leute von 15 Jahr. an werd. für obige Prüfung sicher u. gut vorbereitet. Falls n. d. ersten Cursus d. Examen nicht bestand. wird, ist der zweite vollständig gratis. Bisher haben über 280 meiner Schüler dasselbe bestanden. u. sind b. d. Kaiserl. Post eingestellt. Der nächste Cursus beginnt am 5. Januar 1889.

Anmeldungen nimmt entgegen.

J. H. F. Tiedemann.

Antwerpen: Silberne Medaille;
 Zürich: Diplom. Gold. Medaillen:
 Nizza 1884; Aremis 1884.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Express., Mandoline Trommel; Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhe, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern
 (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Herrn-Wäsche.



Empfehle tadellos sitzende Oberhemden mit fein Lein. 4fach. Einsatz, sowie kleidsamste Kragen, Manschetten u. Chemisettes.

Bestellungen nach Maß werden prompt erledigt.

C. G. Seidel.

Für 3 Mark das Stück versende franco m. Verpackung 1 Brustbild des Kaisers, der Kaiserin, 1 Bild der Dresdner Galerie oder der Sirtin. Madonna (legt. in meisterhaft. Farbendruck) mit Glas und breit. Goldrahmen 39,51 Bildgröße. Zurüdnahme innerhalb 8 Tag. wenn gewünscht. Adolf Oestrich, Musterlager Dresden, Schloßstr. 19 I.

Ausstellung vollständig eingerichteter Zimmer.

Lager der ersten Möbelfabriken
 Nord- und Süddeutschlands.

Eigene Werkstätten
 für Polstermöbel und Decorationen.

Umarbeiten u. Modernisiren

alter Möbel

und

Decorationen

aufs Reellste.

Burger & Heinert
 im Schneeburger
 Strasse 4.

Wohnungs-Einrichtungen von 900 Mk. an.

Möbel-Magazin

von

G. A. Bischoffberger
G i b e n s t o c k.

Größtes Lager der Umgegend

ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtet

empfeilt dem geehrten Publikum seine reiche Auswahl in

Tischler- und Polster-Möbel

unter Garantie bester, solidester und billigster Ausführung.

Edel Nußbaum-Möbel
 in den neuesten Façons.

Kleiderschränke, Coulißentische, Auszieh-, runde, ovale, Steg- u. Patentische, Vertiko's, Galerieschränke, Nähtische, Kommoden, Buffet's, Schreibtische, Nachtschränken, Schreibsecretäre zu auffallend billigen Preisen.

Sehr schöne lackirte Möbel.

Kleiderschrank M. 22.-, runde Tische M. 15.-, Nähtische M. 11.-, Waschtische M. 12.-, Kommoden von 18 M. an, Glashchränke, Vertiko's, Brodschränke, große Säulenschränke u. s. w.

Stühle in verschiedensten Façons zu Fabrikpreisen.

Polster-Möbel in bester Arbeit.

Feine Ueberpolster-Garnituren (1 Couchseife 2 Fauteuil) M. 180.-, in Rips oder Modestoff M. 140.-, Sophas, gelehrt und polirt, in gutem Ripsbezug M. 60.-, glatte Sopha 30 bis 50 M., Bettstellen mit Federmatraken und Keilkissen von 30 M. an, Lehnsessel, Clavieressel, Simse, Kofetten stets großes Lager.

Vollständige Einrichtungen für Salen und Schlafzimmer. Decorations-Arbeiten werden auf das Modernste ausgeführt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

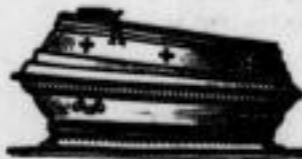
Bei Abnahme von über 200 M. franko Zusendung. Preiscurant und Zeichnung franko.

G. A. Bischoffberger.

Metall-Fürge,

Pfosten-Fürge

stets großes Lager. D. Ob.



Medicinal-Tokayer

(chem. untersucht von Dr. Foerster, Plauen i. V.)

vom Weinbergebes.

Ern. Stein

in Erdö-Bénye

bei Tokay

garantirt rein,

als vorzügliches

Stärkungsmittel bei

allen Krankheiten

empfohlen,

verkauft

zu Engros-Preisen



G. Emil Tittel
 am Postplatz.

Allen Haushaltungen, Kranken-caffen u. s. w. wird als rühmlichst bekanntes Volksmittel bei Eiterungen, Geschwülsten, Karbunkeln, Drüsen, Knochenfraß, Krebschäden, Salzfuss, Flechten, Frost- und Brand-Wunden, Hautausschlag, Fühneraugen, Brust- und Magenleiden, Sicht und Rheumatismus das von den höchsten Stellen amtlich geprüfte **Ringelhardt- Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster***) gewissenhaft empfohlen. Das Pflaster heilt schnell und sicher.

*) Mit der Schutzmarke auf den Schachteln ist zu beziehen à Schachtel 25 Pf. (mit Gebrauchs-Anweisung) aus der **Fischer'schen Apotheke in Eibensstock**, aus den Apotheken in Johannsgorzenstadt, Schönheide, Schwarzenberg, Kirchberg, Bärcwald, Auerbach, Klingenthal, Markneukirchen, Adorf, Falkenstein, Grünhain, Hartenstein, Wildenfels, Zwönitz, Löbnitz etc. Atteste liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden,
 Kaulbachstr. 33, I.

Bei jetziger Witterung werden die Leser auf den seit Jahren rühmlichst bekannten Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee von C. Lüd in Colberg, welche Mittel sich gegen Husten, Heiserkeit, Athemnoth, Katarrhe bisher stets am besten bewährt haben, aufmerksam gemacht. Der von Tag zu Tag zunehmende Verbrauch dieser Mittel bringt den sichersten Beweis ihrer Güte und Wirksamkeit. Honig erhältlich in Flaschen à M. 1.-, 1,75 und 3,50. Thee à Packet 50 Pfg. in Eibensstock bei Apotheker **Fischer**.